

Herrn
Professor
Georg Lukács
Budapest

Hochverehrter Herr Professor!

Fürs Erste beglückwünsche ich Sie zu dem vor Tagen verliehenen Goethe-Preis. Sie und kein Anderer haben diesen verdient, nicht des Geldes wegen nein der hohen Ehre wegen, die man dadurch zum Ausdruck bringen wollte. Diese Art Preise sollten nur noch erhalten, wer sich zum Fortschritt der gesamten Menschheit in seinen Werken zum Ausdruck gebracht. Ihre werte Anschrift erhielt ich über den Spiegelredakteur Dieter Brumm.

Ich bin 60 Jahre, Kriegerwitwe, und ich gehöre einer alten politischen Familie an. Väterlicherseits nach 8. Generation abstammend vom Philosophen Johann Gottlieb Fichte. Das pol. Gespür und der Idealismus der zur pol. Arbeit gehört, er taucht in unserer Familie immer wieder auf, nur zu der Größe unseres Ahnen brachte es noch keiner. Es würde mich heiß interessieren wie Sie verehrter Herr Professor heute über Fichte denken, und ob man überhaupt zu ihm noch Parallelen zu ziehen vermag, denn 300 Jahre sind in der Geschichte eines Volkes eine lange Zeit. Er war ein Revolutionär und zugleich Atheist, national und von tiefer Ethik und Moral. Ein solcher Geist heute für Deutschland, wir hätten diesen so nötig.

Herr Professor, was mich bedrückt ist, daß wir zur Zeit auch Philosophen haben, sehr links stehende auch, daß sie alle aber in einer Sprache reden und schreiben, die nicht das ganze Volk versteht. Man kann die Welt nicht verändern ohne Gewalt, wenn einerseits eine verlogene Presse und zum anderen eine nicht alle erfassende verständliche Aufklärung erfolgt. Sie haben kaum eine Ahnung wieviel Dummheit, Skepsis, und Uhfähigkeit in den Hirnen der Massen ist, die überhaupt nicht in Zusammenhängen zu denken vermag. Dann sind wir bestürzt über die Wahlergebnisse in den westl. Demokratien. Ich habe Sie sehr gut verstanden in Ihrem Interview mit den Spiegelleuten, ich hatte 1946 in der DDR 6 Wochen Parteischulung und für mich gibt es keinen Kompromiß, aber wenn ich in langen Gesprächen auch viele überzeuge und mitreißer, es ist für die Katz. Wir haben keine Kämpfer mehr. Keinen Lenin, keinen Liebknecht keine Rosa Luxemburg. Die meisten pol. Köpfe sind so gut situiert, daß es für sie das Wort Kampf nicht gibt. Freie Marktwirtschaft und die Errichtung eines demokratischen Sozialismus das sind zwei so verschiedene Stiefel, damit eine Gesellschaftsform verändern zu wollen eine Utopie. Die Aktionen der Apo ein Mißerfolg von Anfang an. Die Maiunruhen in Frankreich eine solche Pleite, in Italien keine einheitliche Linie, in England die Labour-Partei abgewählt, alle (außer den Nordländern) europäischen Länder unter starkem amerik. Einfluß. Jahrzehnte wird es brauchen, denn noch ist das Kapital eine so ungeheure Macht, noch bestimmt nur sie die Politik.

In der Masse der Arbeitnehmer haben wir auch eine totale Verschiebung. In Westdeutschland tut kein Arbeiter mehr die unterste schmutzigste Arbeit. Dafür haben wir ein ausländisches Lumpenproletariat, nichts anderes als Arbeitssklaven. Wie diese wohnen, wie diese in den Baulöchern stehen bei Regen Frost und Hitze, das ist erschütternd, vor allem weil kaum jemand das zur Kenntnis.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

1941
Herr Professor ich bin obwohl in Sachsen geboren kein pol. Flüchtling. Wir übersiedelten schon 1934 nach Bayern. Kriegsbedingt kamen wir nach ~~Sachsen~~ der CSR somit war ich dann Vertriebene. Das Leben nach dem Krieg war ungeheuer schwer. Wir verloren so buchstäblich alles, 1958 noch den in russ. Gefangenschaft erkrankten Mann. Wir waren keine Nazis, es war nie ein Vorteil, es genügte, eine Deutsche zu sein. Wir das sind noch meine 2 verh. Kinder nehmen nicht am deutschen Wirtschaftswunder teil. Wir zahlen alle Mieten, die in gar keinem Verhältnis zu unserem Einkommen. Auch das Thema sprechen Sie an. Alles bietet der wegl. Konsummarkt in Hülle und Fülle, nur keine mietgerechten Wohnungen. Fast jede junge Mutter ist gezwungen zu arbeiten. Es gibt viel viel zu wenig Kindergärten und Krippen, keine Tageschulen, nichts. Die heranwachsende Jugend verwairst. Was da versäumt, ist nicht oder kaum aufzuholen. 20 Jahre sorgte eine Regierung nur dafür, daß die Reichen immer reicher, die Masse irritierte man mit tollen Autos, zum anderen mit Luxus, dessen Unterhaltung nur wieder neu belastet, das übrige ^{neuerdings} tat dann eine verheerende Sexwelle, auch wieder um die Masse vom pol. Denken abzuhalten, und für die Reichen und Superreichen blüht das Geschäft. Die Verdummung der Masse auf dem Land, das betreibt mit blühender Geschäftigkeit der kath. Pfarrer, (der evangelische nicht besser) und so sehe ich in unserem Land in absehbarer Zeit keine Veränderung.

Große Hoffnung hatte ich noch vor Jahren, daß eine breite Schicht der Intellektuellen eine unblutige Revolution zur Auslösung bringen könnte, aber welch ein Irrtum. In eleganter Aufmachung sitzen diese in den Gremien, und sonnen sich in hochgeistigen Gesprächen und Diskussionen, wie das Volk lebt interessiert sie alle so wenig, also von dort keine Veränderung.

Dann haben wir diese Millionen der Vertriebenen, die überhaupt nicht begreifen wollen, daß doch wir die Deutschen es waren, die die Sowjetunion total zerschlagen wollten, der ganze Osten war zum Großdeutschen Reich eingepflanzt, und man spricht bei uns offen von Revanche und noch viel mehr, als wenn man jemals die UdSSR angreifen könnte. Mit diesem elenden (bitte verzeihen Sie mir diesen Ausdruck) mit diesem total verkalkten zusammengewürfelten Elementen müssen wir leben und uns erneut schämen. Von Natur bin ich kein Pessimist, doch es ist kaum schwer vorauszusagen was die kommenden Monate und das nächste Jahr uns bringen werden, der Regierungssturz liegt in der Luft und noch mehr. Der Spiegel bringt immer wieder großangelegte Kommentare, aber wer liest diese? --- Nur die Intelligenz, und diese schläft. Im Juli 1969 hätte der Arbeitnehmer lesen können im Spiegel: Wohlstand für alle, oder das Paradies der Reichen? Dies als Wahlproschüre in jedes Haus, die Wahl hätte anders für die SPD anders ausgeschaut. Die SPD lernt nichts aus ihren Fehlern und sie geht spätestens 1973 wieder in die Opposition, oder es geschehen Wunder an die ich aber nicht glaube. Wäre ich ohne Kinder und Enkelkinder ich ginge trotz meiner 60 Jahre in die DDR. Es halten mich hier nur familiäre Bindungen. Fast die Hälfte meiner 3 kleinen Renten zahle ich für nur menschenwürdiges Wohnen. Im Vierteljahr ein Buch um 10-15 DM. - Mehr ist nicht drin bei bescheidenster Lebensweise, die Kriegsoffer sind hier mit die Ärmsten. Sie dürfen mir das glauben. So gerne kaufte ich mir die neue Herausgabe Ihres Werkes: Geschichte und Klassenbewusstsein. Kostet 56DM. - Die Münchner Büchereien nützen mir nichts, Baldham ist ein Vorort. Ich habe gestern an das Sozialministerium geschrieben, man sollte den Kriegsoffern doch auch einmal ein bescheidenes Weihnachtsgeld geben, es wird nichts nützen.

Ihnen verehelter Herr Professor wünsche ich vor allem viel Gesundheit seelischer wie körperlicher Art und bitte Sie noch mein Über-tippen zu verzeihen und überhaupt mein Schreiben. Wollte Ihnen damit meine große Hochachtung ausdrücken und sagen, daß nicht alle in unserem Land so irrsinnig verkalkt denken.

Sehr ergebenst

Erna Seeger

1935-1936

Jeder Intellektuelle, der bei uns in
Fremden interessiert steht vor einer
Wand von Büchern, er kann ja uns
einen Bruchteil wirklich gelesen
haben, eben das gefiel mir bei Ihnen
soo gut, ^{keine Bücherwand nur ein Regal} und Sie stellen häuslich
über so vielen.

Noch schlimmer die Kriegsdreibe
und die Kriegsgeminder. Sie haben ganze
Bibliotheken, und sind Frauen, die
man uns so bestialisch in die 2
letzten Jahre getötet, bis leben hätte
am Rande der Gesellschaft. Von Kriegs-
Arbeiten und 100% Nazis kommt in den
Arbeiten Anfang, allein die 11 keine.
Hier im Westen sind Sie alle unter.